

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 28 (1938)
Heft: 11

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Schweizerland

Betreffs der schweizerischen Neutralität haben die dreizehn Mitglieder der Kommission des Nationalrates einstimmig beschlossen, dem Nationalrat die Genehmigung des bundesrätlichen Berichtes über die 18. Völkerbundsversammlung zu beantragen unter ausdrücklicher Erklärung ihres Festhaltens am Völkerbund; in voller Uebereinstimmung mit dem Bundesrat hat die Kommission einstimmig eine Resolution gefaßt, die der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Rückkehr der Schweiz zum Statut der integralen und traditionellen Neutralität unumgänglich notwendig ist.

Der Bundesrat hat den Geschäftsbericht der Schweizerischen Volksbank genehmigt. Ferner bezeichnete er als Vertreter des Bundesrates in der Bankleitung anstelle des ehemaligen Generaldirektors Dr. J. A. Meyer und des zurücktretenden Dr. A. Meile Oberstdivisionär von Muralt, früherer Kommandant der 5. Division, und Othmar Gerster, Direktor der Ziegelei Binningen.

Auf Grund einer mit der deutschen Regierung getroffenen Vereinbarung ist vorgesehen, den auf dem sog. Reiseverkehrs-konto I bestehenden Saldo von Fr. 23,290,000 durch einen Sonderbezug deutscher Rohlen zu decken.

Das eidg. Militärdepartement hat die folgenden Unteroffiziere mit Brevetdatum vom 26. Februar zu Leutnants der Sanitätsstruppen ernannt: Ärzte: Borret Pierre, Heiligenschwendi (neu z. D.), Schmid Paul, Spiez (neu, Stabskp. Geb. S. Bat. 10), Schneider Hans (neu Stabskp. Geb. Füs. Bat. 30), Sturm Willy, Bern (neu z. D.), Coganut Johann, Bern (Inf. Reg. 24), Häberli Adolf (Inf. Reg. 36), Apotheker: Anklin Alfons, Bern (Geb. Inf. Rgt. 29), Schübiger Albert, Bern (Geb. Inf. Rgt. 19).

Ein Bundesrat-Schultheß-Fonds wurde dem Bezirksspital Brugg, das 1912 auf Initiative des Herrn Schultheß gegründet wurde, überwiesen. Die Erträge sollen der Anschaffung orthopädischer Apparate und dergleichen für arme Gebrechliche des Bezirks Brugg dienen. — a. Bundesrat Schultheß feierte in Bern seinen 70. Geburtstag, wozu sich über 100 Personen im Bellevue-Palace einfanden, worunter Vertreter der Bundes- und anderer Behörden und führende Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben.

Neue Arbeitslager sind im Oktober 1937 nicht weniger als 12 für jugendliche Arbeitslose errichtet worden; zumeist handelt es sich um Straßenbauten oder

Straßenkorrekturen. Die F. A. D.-Lager bieten rund 380 jugendlichen Arbeitslosen Gelegenheit zu einer nützlichen Beschäftigung, während in den A. A. M.-Lagern rund 210 Arbeitslose von über 30 Jahren Arbeit gefunden haben.

Der schweizerische Hypothekemarkt hat eine Ueberfremdung als Folge der ausländischen Fluchtkapitalien erlitten, gegen die mit allen Mitteln angekämpft werden soll. Die Nationalbank schätzt, daß vom heutigen Hypothekenbestand der Banken rund zwei Drittel zu 4 Prozent verzinsen.

Der Basler Große Rat beschloß in namentlicher Abstimmung Eintreten auf die Wiedervereinigungs-Vorlage, und zwar mit 90 Ja ohne Gegenstimme bei 18 Enthaltungen, und nahm darauf in der Schlußabstimmung die Vorlage mit 101 Stimmen ohne Gegenmehr an. — Der Regierungsrat des Kantons Baselstadt hat Prof. D. Karl Barth zum Inhaber des gesetzlichen Lehrstuhles für systematische Theologie an der Basler Universität gewählt. — In einem Basler Wechselgeschäft wurde ein gefälschtes Los der Landesausstellung vorgewiesen. — Nach seinem 80. Geburtstag ist in Basel Wilhelm Preiswert-Jmhoff, der Chef der Handelsfirma Preiswert Söhne und Leiter der Basler Handelskammer gestorben.

Die Aktiengesellschaft Gebrüder Knie in Rapperswil (St. Gallen) hat in der Generalversammlung der Aktionäre das Grundkapital der Gesellschaft von bisher Fr. 550,000 auf Fr. 275,000 herabgesetzt.

Das Kantonsgericht Obwalden verurteilte fünf Wilderer, die vier Rehgeißen und ein Rehgeißlein erlegt hatten. Der Haupttäter erhielt 400 Franken Buße, die andern kamen mit je 300 Franken Buße weg. Außerdem haben sie die Staatskosten von 480 Franken zu tragen.

In der Inneren Schweiz ließ an mehreren Orten ein Unbekannter estländische 100 Kronen-Noten wechseln, die sich nachträglich als wertlos, d. h. außer Kurs herausstellten.

Im Ried-Muotatal (Schwyz) erstickte beim Essen eines Apfelschnitzes das anderthalbjährige Kind Marie des Franz Anton Suter-Betschart.

In Wehikon (Thurgau) beging Jakob Herzog seinen 100. Geburtstag.

Bei Wuhrarbeiten an der Thur wurden von einem Arbeiter zwei prachtvolle Bronzeschwerter gefunden. Das eine ging verloren, da der Finder es seinen Kindern zum Spielen gab. Der Fund ist umso wertvoller als bronzezeitliche Schwerter ziemlich selten sind.

Der Große Rat des Kantons Wallis hat eine Motion eingebracht, welche sich gegen die Verschandelung der Dörfer und Städte durch moderne Bauart wendet. —

Bezüglich einer Autostrafe durch den Simplontunnel wurde mitgeteilt, daß Italien dem Projekte ablehnend gegenüberstehe; das Postulat wurde zurückgezogen.

Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Gemeinderat den Ausbau der bisherigen Beratungsstelle für Sport zu einem Turn- und Sportamt.

In einem Warenhaus wurden 13 Verkäuferinnen verhaftet, die fortgesetzt Waren aller Art gestohlen haben. Die Hausdurchsuchung förderte ein ganzes Lager zutage.

Ein Bettler, der bei einer Wohnung vor sprach, schoß auf eine Frau und verletzte sie schwer. Der Mann der Verletzten eilte ihm nach und stellte ihn auf der Straße. Er suchte ihm die Waffe zu entreißen, wobei ein Schuß losging und einen Passanten verletzte. Der Bettler scheint geisteskrank zu sein.

Ständerat Dr. Wettstein wurde zum Ehrendoktor der Volkswirtschaft ernannt.

60 Angehörige mit dem Familiennamen Guggenbühl leiteten eine Protestaktion gegen einen Kaufmann ein, der seinen Namen Guggenheim in Guggenbühl umwandelte.

In Kilchberg wurde der 63jährige Arbeiter Meier nachts von einem Auto überfahren. Der Autolenker sah auf der Straße etwas Schwarzes liegen, das er für einen Sack hielt. Als er einen Stoß verspürte, hielt er an und stellte fest, daß ein Toter am Boden liege. Er hatte ihn zu Tode gefahren.

Der nächste eidg. Urnengang ist auf Sonntag den 3. Juli 1938 angelegt. Der Bundesrat hat die Referendumsabstimmung über das eidg. Strafgesetzbuch definitiv auf diesen Tag angelegt.

Ein Banküberfall ereignete sich in Brunnen. Täter ist ein 25jähriger Bäcker, der sich mit Bauplänen trug, die er aber infolge Geldmangels nicht verwirklichen konnte. Er fuhr mit einem Taxi vor der Kantonalbank vor und vollführte den Ueberfall. Der verletzte Verwalter sprang an das offene Fenster und schlug Alarm. Ein zufällig vorübergehender Polizist konnte den Täter, dessen linkes Auge mit einem Heftpflaster maskiert war, festnehmen.

Bernerland

Der Regierungsrat setzte auf den Tag der Großrats- und Regierungsratswahlen, den 8. Mai 1938, die Abstimmungen fest über: 1. das Gesetz betr. das Gastwirtschaftsgewerbe und den Handel mit geistigen Getränken, und 2. den beschleunigten

nigten Ausbau der Fremdenverkehrsstraßen, sofern diese letztere Vorlage durch den Großen Rat in der kommenden Märzsession genehmigt wird.

Mit Rücksicht auf das Abnehmen der Maul- und Klauenseuche und weil seit 17. Februar keine neuen Seuchenfälle aufgetreten sind, wird die Abhaltung von Vieh- und Kleintierausstellungen mit Ausnahme der Viehmärkte in den Amtsbezirken Bern und Fraubrunnen im ganzen Kanton unter bestimmten Bedingungen wieder gestattet.

Für den Ausbau des Straßennetzes wurde der Kredit von Fr. 2,587,000.— auf die einzelnen Straßenzüge wie folgt verteilt: Fr. 280,000.— für die Grimfelfstraße, Fr. 436,000.— für die zweite Bauetappe der Bütschmattenstraße, Fr. 860,000.— für den Ausbau der Spiez-Grütigenstraße, Fr. 274,000.— für die Straße Zweifimmen-Lenk, Fr. 250,000.— für die Straße Saanen-Gstaad-Gsteig, Fr. 337,000.— für die Straße Murgenthal-Bern, Fr. 420,000.— für die Straße Bern-Thun.

In Worblaufen spazierte ein Ehepaar, als plötzlich ein Personenauto auf das Trottoir fuhr und die Frau umwarf. Mit einem Schädelbruch wurde sie ins Spital überführt.

Die Schulbehörden von Kirchberg beschäftigen sich mit der Einführung des Knabenhandarbeitsunterrichtes. Ferner beschloß das erweiterte Kleinkinderschulkomitee, ein neues Kleinkinderschulgebäude zu erstellen.

Der Verkehrsverein des Amtes Seftigen, der im Herbst gegründet wurde, hat seine Tätigkeit aufgenommen. Zur Finanzierung der gestellten Aufgaben gelangt er an alle Gemeinden des Amtes mit dem Gesuche um einen jährlichen Beitrag von fünf Rappen pro Einwohner.

Die Stadt Thun verzeichnet auf den 28. Februar 359 Arbeitslose. Inbegriffen sind 25 Notstandsarbeiter beim Krematoriumsbau, 19 bei der Korrektur der Schulstraße und elf Teilnehmer am technischen Arbeitsdienst, im Arbeitslager und in Fortbildungsfürsorge.

Jungfraubahn und Wengernalpbahn verzeichnen erfreuliche Ergebnisse. Die Jungfraubahn hat ihre Betriebseinnahmen v. Fr. 746,000.— im Jahr 1936 auf Fr. 1,120,000.— im Jahr 1937 steigern können. Der Betriebsüberschuß hat sich von Fr. 329,000.— auf Fr. 670,000.— erhöht. Er ist weit höher als in den vorangegangenen fünf Jahren.— Die Wengernalpbahn konnte ihre Betriebseinnahmen im Jahre 1937 auf Fr. 1,265,000.— steigern, gegenüber Fr. 876,000.— im Jahr 1936. Der Betriebsüberschuß betrug Fr. 575,000.— und ist um 120 Prozent höher als 1936, da er Fr. 159,000.— ausmachte.

Die Freilichtspiele in Meiringen sollen im Jahr 1938 ausgesetzt werden, um für das kommende nächste Jahr Kräfte zu sammeln. Die zehn Aufführungen des letzten Jahres waren vom Wetter nicht sehr begünstigt, so daß die finanziellen Erwartungen nicht erfüllt wurden. Der Ausgabenüberschuß betrug Fr. 2000.—. Dank größerer Zuwendungen der Behörden hat das Vermögen Fr. 4113.— erreicht.

Biel hat seit 1. März mehr Licht, da die Ladeninhaber ihren zwei Monate

dauernden Lichtstreif aufgegeben haben. Der Proteststreik gegen die hohen Beleuchtungstarife scheint bei den Behörden Eindruck gemacht zu haben.

In Lyß wurden beim Ueberqueren der Dorfstraße zwei siebenjährige Mädchen von einem Lastauto überfahren; das eine Kind war sofort tot, das andere erlitt schwere Verletzungen.

Todesfälle.

In Steffisburg starb in seinem Schloßli in Ortbühl Dr. med. Emil Burkhalter im 81. Altersjahr. Der Verstorbene war als Homöopath und Kinderarzt weit herum bekannt und geachtet. Erst vor kurzem gab er seine ausgedehnte Praxis infolge Augenleiden auf.

† Friedrich Ruch

gewes. Lehrer in Bern.

Mitte Februar dieses Jahres verstarb an den Folgen eines Hirnschlages rasch und schmerzlos Herr alt Lehrer Friedrich Ruch-



† Friedrich Ruch

Mosimann. Er war am 9. November 1860 in Dürngraben als Sohn einer kinderreichen Bauernfamilie geboren, erreichte somit ein Alter von über 77 Jahren. Er erwarb sich als Seminarist der 41. Promotion am Staatsseminar Hofwil das Lehrerpapent. Nachdem er während 16 Jahren mit grossem erzieherischem Erfolg als Oberlehrer in Utzigen gewirkt hatte, wurde er 1895 an die Breitenrainschule in Bern gewählt. An dieser Schule lehrte er weitere 35 Jahre; er stand also insgesamt 51 Jahre lang im bernischen Schuldienste. Er besaß eine ausgesprochen erzieherische Begabung. Kinder, bei denen die Erziehungskunst seiner Kollegen versagte, wurden unter seiner ruhigen, konsequenten und taktvollen Leitung zu willigen und freudigen Schülern. In seinem Nachlass findet sich ein ganzer Stoss von Dankeschreiben ehemaliger Schüler oder deren Eltern, die seinen erzieherischen Einfluss zu schätzen wussten. Mit Vater Ruch schied eine Lehrerpersönlichkeit alter pestalozzischer Währung aus dem bernischen Schulleben.

Lange Jahre hat Herr Ruch als pädagogischer Experte bei den Rekrutenausshebungen erfolgreich gewirkt. Er verstand es, auch beim verschüchterten Bauernjungen durch geschick-

tes und geduldiges Fragen verborgene Wissensschätze hervorzugraben. Während Jahrzehnten wirkte er als Lehrer an der Abendschule der Beamten, und seine Prüfungskunst wurde bis in seinen Ruhestand hinein von dieser Schule beehrt und geschätzt.

Es war Herrn Ruch das Glück einer nie versagenden Gesundheit beschieden. Diese bewährte sich auch im Ruhestand, den er, um sorgt von der treuen Gattin, der einstigen Kollegin von Utzigen, und von der Sohnsfamilie bis zu seinem sanften Tode genießen konnte.

Nachruf an Fritz Ruch, gew. Lehrer, von seinem Seminarkollegen R. Wyss.

Ernst und heilig ist die Stunde,
Denn die bange Trauerkunde
Liegt auf unsern Herzen schwer.
Allzu früh ist er geschieden,
Stille ging er ein zum Frieden,
Seine Sorge wacht nicht mehr.

Treu hat er sein Pfund verwaltet,
Selbstlos überall geschaltet,
Still, bescheiden, einfach, schlicht;
Nie hat er nach Dank gefragt,
Nie in Dienst und Hilf versaget:
Helfen war ihm freud'ge Pflicht.

Seine Liebe, seine Treue,
Wann erstehn sie uns auf's Neue?
Wohl hienieden nimmermehr.
Überall auf Weg und Stegen
Folgte seinen Spuren Segen,
Friede herrschte um ihn her.

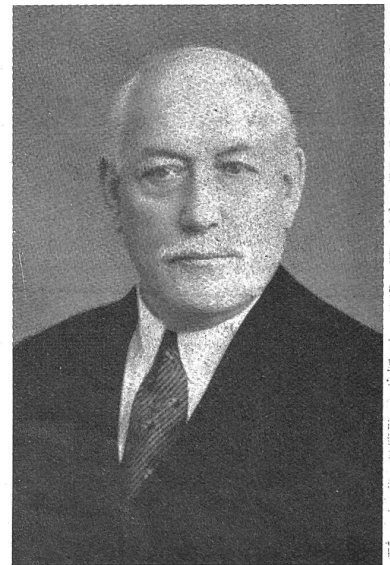
Mühsam war sein Erdenleben,
Aber edel all' sein Streben,
Gut und wahr die höchste Ehr.
Dankt ihm alle, denn wir haben
Einen guten Mann begraben,
Und uns war er noch viel mehr.

* * *

† Paul Brunner

alt Materialverwalter der BLS./BN. in Bern

Am 14. Februar 1938 entschlief nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, Paul Brunner. Geboren am 19. Februar 1866 als Sohn des damaligen Posthalters in Iseltwald, erlebte er bei seinen Eltern und Geschwistern eine sonnige



† Paul Brunner

Jugendzeit. Nach Absolvierung der Primarschule seines Heimatortes, begab sich der Jüngling zur Erlernung der französischen Sprache nach La Chaux-de-Fonds. Am 1. September 1884 trat er als Volontär in den Dienst der da-

maligen Jura-Bern-Luzern-Bahn. Nach 4-jährigem Eisenbahndienste bei diesem Unternehmen, bei welchem er als Stationsbeamter auf den Stationen Pruntrut, Choindez, Neuenstadt, Biel, Zäziwil und Wohlhusen tätig war, trat Herr Brunner auf den 1. Dezember 1888 als Schiffskassier in den Dienst der Dampfschiffgesellschaft des Thuner- und Brienzersees, avancierte dort rasch zum Kapitän und später zum Hauptkassier und Rechnungsführer dieses Unternehmens. Nach der Übernahme der Dampfschiff-Unternehmung durch die Lötschbergbahn im Jahre 1913 wurde Herr Brunner zum Materialverwalter dieser Unternehmung ernannt. In all seinen Stellungen hat sich der Verstorbene durch seltenen Fleiss und grosse Pflichttreue ausgezeichnet. Nach mehr als 51-jährigem Verkehrsdienst trat Herr Brunner auf den 1. Januar 1936 in den wohlverdienten Ruhestand. Er hat im Bewusstsein aus dem Amte treten können, alles im Interesse der Verwaltung getan und seine Untergebenen stets mit grösster Loyalität behandelt zu haben. Feinde hat sich der Verstorbene durch sein lebenswürdiges, zuvorkommendes Wesen und Verhalten nicht geschafft. Nach kaum 2-jährigem Ruhestand befiel den sonst immer gesunden und kräftigen Mann ein Leiden, von dem er sich trotz ärztlicher Kunst und aufopfernder Pflege seiner Angehörigen leider nicht mehr erholen sollte. So trat am 14. Februar 1938 der Tod als Erlöser an ihn heran. Um die Mittagsstunde schloss er für immer die Augen.

Mit Paul Brunner ist nicht nur ein überaus treubesorgter, herzensguter Gatte und Vater, sondern auch ein guter und treuer Freund von uns gegangen. Die grosse Beteiligung an seiner Leichenfeier in der Kapelle des Burghospitals in Bern und die vielen Blumen zeugten, wie geschätzt und beliebt der Verstorbene war. Seine sterbliche Hülle wurde auf dem Bremgartenfriedhof in Bern beigesetzt. Bei allen denen, die ihm nahe standen, lebt sein Name fort durch ehrendes Gedenken.

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, ist ja nicht tot, er ist nur fern —
Tot nur ist, wer vergessen wird. —

G. L., I.

Stadt Bern

Die Bevölkerungszahl betrug anfangs Januar 120,933 Personen, am Ende 120,986. Im Januar zogen 707 Personen nach Bern; weggezogen sind 655 Personen. Es ist ein Mehruzug von einer Familie zu melden.

Der Wohnungsbau in Bern verzeichnet im 4. Vierteljahr 1937 139 Wohnungen. Die Zahl der haubewilligten Wohnungen belief sich auf 132.

Wie groß sind die Vermögen in Bern? Nach einer Aufstellung machten Vermögen von über 500,000 Fr. rund 37 Prozent aus (in Genf 35 Prozent und in Basel und Zürich annähernd die Hälfte des versteuerten Vermögens). Auf die Millionäre entfielen in Bern 20 Prozent, dagegen in Basel 33 Prozent und in Zürich 43 Prozent. Im Total wurden letztes Jahr in Bern rund 715 Millionen Franken versteuert, in Zürich 1942 Mill. Franken.

Die Ka-We-De hat mit Sonntag den 6. März ihre fünfte Betriebsfaison abgeschlossen.

Im Berner Münster fand ein Bitt-Gottesdienst für die leidende Kirche in Deutschland statt. Ansprachen hielten Pfarrer Schädelin und Pfarrer Dettli vom Münster und Pfarrer Ludwig aus Biel. Veranstalter waren die theologische Arbeitsgemeinschaft bernischer Pfarrer, d. evangel.-theologische Verein d. Kts. Bern und der evangel.-kirchliche Verein der Stadt Bern.

In g. Ernst Trechse, Stellvertreter des Chefs der Telegraphen- und Telephonabteilung konnte sein 40-jähriges Dienstjubiläum begehen. Ing. Trechse befaßt

sich hauptsächlich mit der Erstellung von ober- und unterirdischen Linienanlagen, also mit einem Gebiet, das sich in den letzten 15 Jahren in ungeahntem Maße entwickelt hat.

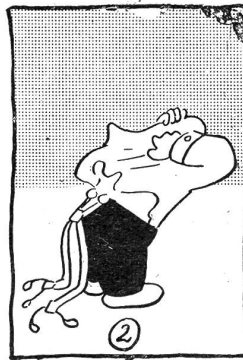
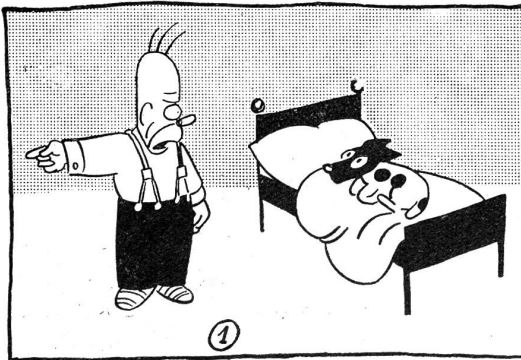
Zwei Jubilare verzeichnete die vergangene Woche. Der frühere Präsident des Verwaltungsgerichtes des Kantons Bern Dr. h. c. Alfred Schorer vollendete sein 70. Lebensjahr.

Junge Holländerinnen in Bern?

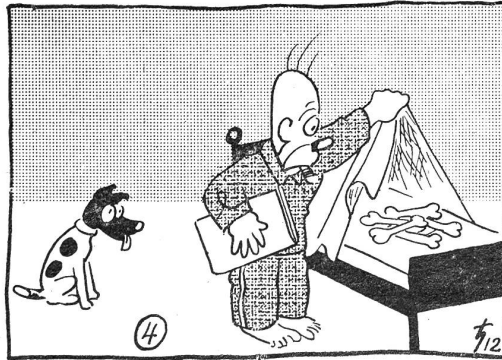
Aus Holland erhält der Verkehrsverein Bern immer wieder Anfragen nach Möglichkeiten, junge, holländische Damen „au pair“ in schweizerischen, speziell in bernischen Familien unterzubringen. Offenbar steht der schweizerische Haushalt in Holland in einem sehr guten Ruf. Es handelt sich dabei weniger um ausschließliche Arbeiten im Haushalt selbst, als auch um Beihilfe als Stütze der Hausfrau od. auch bei den Kindern. Da im Sinne einer möglichststen Intensivierung der holländisch-schweizerischen Beziehungen die Verwirklichung dieses Gedankens wünschenswert erscheint und es andererseits zu ermöglichen wäre, daß auch junge Schweizerinnen in holländischen Haushalten zeitweilig untergebracht werden könnten, bittet der Verkehrsverein der Stadt Bern Familien, welche geneigt wären, junge Holländerinnen „au pair“ für einige Zeit aufzunehmen, ihm ihre Adressen und weiteren Angaben zuzuleiten.

* * *

*Geisch id Stadt,
Geisch ids Casino!*



Copyright P. I. B. Box 6 Copenhagen



Adamson macht eine Entdeckung



Deutscher Humor.

Soldat (dem die Köchin ein Stück kalte Gans, in eine Zeitung eingewickelt, zusteckt): „Na, so was Vernünftiges hab ich schon lange in keiner Zeitung gefunden!“

Die Unbescheidene in München.

„An Maurer magst net heiraten, a Zimmerer is dr a z'wenig, und an Straßenthrer magst a net — paß auf, Madl, du willst noch amal froh san, baldst an Kunstmaler friagst!“

Einem alten geistvollen Herrn wird bei einem Diner vom Kellner etwas Sauce auf seine Glaze gegossen. Ruhig wendet er sich zu dem Ungeschickten um: „Meinen Sie, daß das hilft?“

Dame: „Warum sind Sie aus Ihrer letzten Stellung entlassen worden?“ — Dienstmädchen: „Ich habe einmal an der Türe gehorcht.“ — Dame: „So? Was haben Sie denn gehört?“